

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

6.3.1802 (Nr. 38)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischen gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Prag, vom 19 Febr.

Am 5. d. hat der Abbe Vogler, außerordentlicher Lehrer der Tonwissenschaft, der Geschmacks- und Klanglehre des Tones, einen öffentlichen Beweis von der vortreflichen Wirkung seines nach Grundsätzen der Klanglehre neugebauten Orchestrionsaales geliefert. Die 38 Schuh breite Mauer bildet einen kegelförmigen (parabolischen) Schallspiegel, wo der Ton aufgefaßt wird. Eine 48 Schuh tiefe, in gerader Linie fortgeführte Halle dient zur Fortpflanzung des Klanges, und die Erztitterung der Schallstrahlen nimmt einen Umkreis von 144 Schuben ein. Ungeachtet der starken Versammlung von Zuhörern, die sich einfand, und in andern Sälen den Rückklang (Resonanz) erstickt und abgestumpft hätte, klangen doch alle Tonwerkzeuge so durchdringend stark, als rein und angenehm und bey einer ungewöhnlich mannigfaltigen Vereinigung von blasenden Tonwerkzeugen, die sich zu den Sogenwerkzeugen und einem verhältnismäßig besetzten Chor von Singstimmen gesellten, äusserte sich die größte Deurlichkeit der Zusammensetzung (Harmonie). Der Eindruck, welchen die Musik zu dem Schauspiel Hermann von Anna machte, war außerordentlich. Der prachtvolle Chorchimmel vor unserm Sitz u. worinn eine ausgezeichnete Nachahmung des Donnerwetters vorkommt, wurde vom Abbe Vogler durch 3 Veränderungen im Orchestrion bewirkt.

Wien, vom 24 Febr.

Ihre Majestät die Königin beider Sicilien haben dem Sr. Königl. Hoh. des Erzherzogs Carl Namen

führenden Infanterieregiment sechs äusserst prächtig und sehr geschmackvoll gestickte Fahnenbänder als ein Geschenk und Andenken übersandt, diesen waren noch 600 Gulden zur Vertheilung unter die gemeine Mannschaft beigelegt.

Nachdem die Berichte von der türkischen Gränze seit einiger Zeit bald von Unterwerfungsvorschlägen, die Passawand Oglu der Pforte habe machen lassen, bald von beträchtlichen Heeren, die im Anzug gegen Wididin und Belgrad seyn, gebrochen hatten, lassen sie nun ein Truppentorvs von Passawand Oglu aufs neue in die Wallachen bis in die Gegend von Sissow eindringen, und zur Vertreibung desselben einen Theil der Besatzung von Bucharest aufbrechen. Im Ganzen zeigt sichs immer mehr und mehr, daß diese Berichte meistens sehr unrichtig sind.

Wien, vom 25 Febr.

Am 17. hat Herr von Diesbach sein Kreditiv als Gesandter der helvetischen Republik am hiesigen Hof überreicht. — Das russische Entschädigungsprojekt soll in der Ausführung vielen Schwierigkeiten unterworfen seyn. Ganz gewiß ist es, daß ein französisches Friedensprojekt in Deutschland angekommen ist. — Man hat hier Proben mit wasserfestem Papier und Tuch gemacht, letzteres könnte vielleicht bey der Armee eingeführt werden. — Das neue Ansehen hat einen unermeyn glücklichen Fortgang, das Gedräng vor dem Münzamt war in den ersten Tagen der Eröffnung so groß, daß viele Perionen unverrichteter Dinge wieder zurückgehen mußten. Man spricht sich von einer neuen Lotterie, wo die Gewinne als

Leibrenten bezahlet werden sollen. — Herr Hammet, ein Oesterreicher, der mit Sidney Smith der Expedition in Egypten bewohnte, hat der hiesigen Bibliothek mehrere arabische Manuscripte übersandt, welche theils das Fach der Naturgeschichte, theils der Romane betreffen. Wir haben auch ein Tagebuch über seinen Aufenthalt in dem Orient von ihm zu erwarten.

Wien, vom 26 Febr.

Dem Vernehmen nach, sollen der Königin von Neapel Majestät gesonnen seyn, Ihre Rückreise nach Neapel ehestens anzutreten, und bereits die nöthigen Reiseanstalten getroffen haben.

Von der neuen Lotterie sind 40,000 Loose nach Prag, 20,000 nach Günsburg, und so verhältnißmäßige große Parthien in alle Provinzen der k. k. Erblande geschickt worden, deshalb werden auch schon diese Woche die noch hier vorfindliche Loose gänzlichen Abgang finden.

Man glaubt, daß die kleine Lotterie ganz aufgehoben, und dagegen eine andere werde eingerichtet werden, in welcher die Einsätze auf Art der Leibrenten geschehen, und die Gewinne nach dem Verhältniß derselben abgemessen seyn sollen.

Regensburg vom 27 Febr.

Der kurmainzische Herr Reichsdirektorialis v. Steingentesch zeigte vor mehreren Tagen gelegentlich denen Gesandtschaften an, daß Ihnen von einem Künstler in Eichstädt ein schönes Modell von Holz, zu einem Monument für des Herrn Erzherzog Karl k. Hoheit zugesendet worden sey. Ob es anoch zu der Errichtung dieses Monuments kommen werde, hiezu wollen viele um so mehr zweifeln, da auf die — an Se. kaiserl. Majestät wegen diesem Vorhaben von der Reichsversammlung schon unterm 12. Okt. v. J. ergangene Anzeige, gar nichts erfolgt ist. Die in öffentlichen Blättern vor Kurzem gestandene Sage, des Königs von Schweden Majestät hätten durch Ihren hiesigen Gesandten diesen Gegenstand am Reichstag ins frische Andenken bringen lassen, — ist völlig ungegründet.

Regensburg vom 1 März.

Die Hoffnung, welche man vor einigen Wochen schöpfte, daß die Reichsdeputation nächstens hier zusammen kommen werde, will sich noch nicht bestäätigen, wenigstens bemerkt man zu dieser Versammlung bis jetzt noch keine Anstalten.

München vom 1 März.

Auch in der Oberpfalz wird die Säkularisation mehrerer Klöster nunmehr thätig betrieben. Die Prämonstratenser Abtei Speinshart, das Franziskaner Kloster zu Kemnat, und die Benediktiner Abtei

Michelsfeld, sind durch Kurfürstliche Kommissarien in Beschlag genommen worden. Es wird ein genaues Verzeichniß ihrer beweglichen und unbeweglichen Güter aufgenommen.

Frankreich.

Paris, vom 28 Febr.

Am 24. Novens ist der Erbprinz von Nassau-Oranien hier ankommen. Am folgenden Tag um 2 Uhr Nachmittags sind Se. Durchlaucht durch den Minister der auswärtigen Geschäfte dem ersten Konsul vorgestellt worden.

Nachdem der officielle Moniteur durch die neulich eingerückten Bemerkungen über das Alter des Thierkreises den Religionseiferern in Paris vor den Kopf gestossen hat, scheint das halböffentliche Journal des defenseurs sie durch die anpreisende Anzeige eines neuen Werks von Didier: über die Rückkehr zur Religion, wieder versöhnen zu wollen. Sonderbar genug ist es, daß in diesem Aufsatz gegen den Gemeinplatz, das Volk brauchte eine Religion, ohngefähr die nemlichen Sätze aufgestellt werden, wie vor einiger Zeit in einem als irreligiös unterdrückten Journal von Meyer, freilich werden aus denselben Vorderfäden ganz andere Folgerungen gezogen und vielleicht sehr philosophisch richtig wird gesagt: jene Weise, die Religion von Seiten ihrer politischen Nothwendigkeit zu betrachten, wäre vielleicht das feinste Argument des Atheismus, Stillstehens, Ausübung der Religion und tugendhaftes Benehmen der Diener der Religion könnten allein die Gemüther zurückführen, wenn sie aber bloß als politischer Gegenstand betrachtet werde, wenn ein jeder, der raisonirt, ihrer nicht zu bedürfen glaube, wo werde sie denn in einem Land, wo das Vermögen, zu raisoniren, sich selbst in der Werkstätte des Schicksals einnistet, eine Stätte finden? ic.

Paris vom 2 März.

Das Amtsblatt vom 10ten enthält folgende merkwürdige Artikel:

Der Graf von Diez, Erbprinz von Nassau, und Sohn des ehemaligen Statthalters ist den 25 Febr. dem ersten Konsul vorgestellt worden, welcher Befehl gab, ihn mit der Achtung zu behandeln, welche man dem Schwager und dem Vetter des Königs von Preussen schuldig ist. Der erste Konsul gab ihm bey der ersten Audienz zu erkennen, wie viele Freude er bey Lesung des schönen Briefs seines Vaters empfunden, worinn er den Zweck hatte, seinem Vaterland die Ruhe zu verschaffen, und daß er hoffe, die Umstände werden sich bald zeigen, wo Frankreich ihm würde reelle Beweise davon geben können.

Madame Champevents, eine Holländerin, Tochter

des Herrn Pater, hat Befehl bekommen, sich in ihr Vaterland, nach Batavien, zu begeben. Sie ist durch einen Brigadier der Gensd'armie dahin abgeführt worden. Madame Damas ist von einem Gensd'armen bis an die Grenzen Frankreichs begleitet worden, von wo sie zu ihrem Gatten, Karl Damas, der emigriert ist, sich begeben wird. Diese zwey Damen unterbielten immerfort Briefwechsel mit den Feinden des Staates. Madame Champeynetts korrespondierte mit Hrn. Baudrenil, einem von den Mitgliedern des Comité des Duthéil. Madame Damas hat lange Zeit dem Hyde und dem Vimeolan bey der Affaire vom 3. Nivose Aufsehrhalt gegeben. Die Unbesonnenheit ihrer Aufführung setzte sie in den Fall, als eine Wahnsinnige behandelt zu werden. Aus besonderer Rücksicht hat man sie ihrem Manne zugeschiekt, damit er sie in den Schranken hielte, wenn er könnte.

Der B. Sabarpe, welcher immer in Paris unter Aufsicht war, hat Befehl bekommen, in einer Entfernung von 25 Stunden von dieser Stadt in irgend einer kleinen Gemeinde nach seiner Wahl zu leben. Dieser achtungswürdige Mann, der sehr gute Bücher geschrieben hat, ist in einem Alter von 78 Jahren, wo er in die Kindheit fiel, einer Art Reaktions Wahnsinn ausgelegt gewesen, welchen das Geschwäg einiger Kotterien unterbielte und nährte. In seinem Alter und wenn man sich täglich in den Fall setzt, wegen allem was man in den schönsten Jahren seines Lebens gesagt und geschrieben hat, um Verzeihung zu bitten, so hat man nur noch das Recht zu schweigen und Verzeihung zu erhalten.

Seit zwey Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß der Definitiv-Friede unterzeichnet sey.

Malaga vom 26 Jan.

Den 24 dieß ist das Schiff Jaypromptü, das von Marseille nach Nantes bestimmt war, nebst 10 andern Schiffen von verschiedenen Nationen in dem Innern unsers Havens an die Felsen geschleudert worden, und kurz nachher untergegangen. Seit vielen Jahren erinnert man sich keines Winters, der so viele Schiffbrüche herbey geführt hat, als der gegenwärtige.

Strasburg, vom 4 Merz.

General Hdouville ist mit seinem Gefolg vorgestern hier angekommen und heute früh unter dem Donner der Kanonen abgereist. Er begiebt sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Petersburg.

*) Vorgestern ist er hier durch Carlsruhe passiert.

G r o s b r i t t a n i e n .

London, vom 23 Febr.

Briefe aus Dublin vom 16. geben die Nachricht von der Freilassung Napper Landys. Durch Umwege und in einem fest verschlossenen Wagen ist derselbe zur

Nachtzeit unter militärischer Bedeckung von Lifford nach Wicklow gebracht worden, wo er am 15. ankam und am folgenden Tag zu Wasser nach Bordeaux abgehen sollte. Niemand wurde zu ihm gelassen. Man versichert, daß seine Freilassung ausdrücklich von der franz. Regierung zu Amiens begehrt worden sey.

Ein Dubliner öffentliches Blatt sagt, daß die in Irland anwesenden Parlamentsglieder Zirkularschreiben erhalten hätten, worinn sie eingeladen werden, sich vor dem 1. März in London einzufinden, indem an diesem Tag eine Sache von großer Wichtigkeit beiden Kammern vorgelegt werden würde.

Gestern hat Herr Manners Sutton dem Unterhaus erklärt, daß er von dem Prinzen von Wallis beauftragt sey, das Haus zu ersuchen, mit den Reklamationen Sr. k. Hoh. rüchlich der Einkünfte des Herzogthums Cornwallis erst nach Beendigung der Angelegenheit der Erbschaft sich zu beschäftigen.

Der Ton unrer meisten öffentlichen Blätter rüchlich der französischen Regierung und ihres Chefs ist noch immer sehr scharf und beißend. Das Morning Chronicle fährt fort, an die Möglichkeit eines nahen Kriegs, als Folge der Vorgänge zu Lyon, zu glauben, es spricht von nachdrücklichen Noten, die die Gesandten Oestreichs und Russlands bereits dagegen übergeben haben sollen.

Das Ministerialblatt the Times zählt mehrere wichtige Anstände auf, die sich in den Friedensunterhandlungen zu Amiens ergeben haben sollen; einer derselben soll die geforderte Rückerstattung der auf 2 Mill. Pf. Sterl. sich belaufenden Unterhaltungskosten der franz. Kriegsgesandten in England, oder Sicherheit dafür seyn. Wenn man, setzt es hinzu, den veränderlichen und ungewissen Zustand Frankreichs erwägt, so ist wohl nichts unbilliges in letzterer Forderung, und wir glauben nicht, daß es deswegen zum Bruch kommen wird ic.

Auf der andern Seite ist der Courier de Londres, der schon vor einiger Zeit erklärt hatte, daß er es unter den gegenwärtigen Umständen für Nicht halte, im Sinn der franz. Regierung zu schreiben, diesem Voratz besonders bey Gelegenheit der cisalpinischen Angelegenheiten treu geblieben, die er mehrmals zu rechtfertigen gesucht hat.

Was diesem Blatt seit einiger Zeit eine höhere Wichtigkeit gibt, ist ein Pariser Bulletin, das man ziemlich regelmäsig darinn findet, und für völlig authentisch, und selbst für ministeriell hält. In der kaum bestreitbaren Voraussetzung, daß es wirklich eine solche Bewandniß mit diesem Bulletin habe, ist dasselbe eine weit ergiebiger Quelle für denjenigen, der den Gang der franz. Regierung, den Zustand

von Paris und Frankreich kennen lernen will, als die täglich gehaltlose werdenden franz. Blätter. Im letzten dieser Bulletins, das den bekannten Foulhouys'schen Handel betrifft, wird der Minister eines grossen Hofes zu Paris, als mit in die Sache verwickelt, genannt. Buonaparte, wird hinzugesetzt, fragte ihn einige Tage nachher, ob er nach den Foulhouys'schen Nachrichten seinen Hof den Zustand Frankreichs kennen lehre. Der Minister war so betroffen, daß er im ersten Augenblick nicht zu antworten vermochte; als er sich von seiner Bestürzung etwas erholt hatte und sprechen wollte, ließ ihn Buonaparte nicht zum Wort kommen, und sein Lächeln gab dem Botschafter den Maassstab der Wichtigkeit, die Buonaparte auf die Sache setzte. Ehemals, heisst es weiter, waren die fremden Gesandten keinen dergleichen Mißgriffen ausgesetzt. Da sie nur Leute sahen, die den Hof umgaben, so stiegen sie in der Gesellschaft nur auf Freunde der Regierung, oder doch auf gut unterrichtete Männer. Alles dieß hat sich geändert. Diese nemliche Gesellschaft, die sonst der Regierung ergeben war, ist nun, ohne gerade den Umsturz des gegenwärtigen Gouvernement zu wünschen, das sie als die letzte Schutzwehr ansieht, doch von demselben durch vorgefaßte Meinungen und das Gefühl so manchen erlittnen Verlusts getrennt, und da sie von den Geschäften gar nichts weiß, der Zuschnitt und das Echo aller Mährchen und Albernheiten, die sich nur erdenken lassen. Die Gesandten, die die nemlichen Ausschlässe in den nemlichen Gesellschaften zu finden glauben, sehen nicht, daß die Revolution die Lage der Sachen umgewendet hat. Uebrigens geht man überhaupt irre, wenn man die Meinung der Franzosen nach dem, was man in Gesellschaften hört, beurtheilen will. Die meisten wissen, wie sehr sie bey der Erhaltung der Regierung interessirt sind, aber Niemand kann ein unterhaltendes Geschichtchen, einen scherzhaften Einfall, eine belustigende Spötterey, worinn gewöhnlich 3 Viertel der Konversation in Frankreich bestehen, bey sich behalten etc.

(A. d. M. B.)

Vermischte Nachrichten.

Ein englischer Courier, der neulich in der Nacht von Boulogne nach Amiens fuhr, wurde durch das Geschrey des Postillons erschreckt, welcher ihm zurief, zu schießen. Er schoss, und sah alsdenn, daß 2 Wölfe den Postillon anfallen hatten, der eine wollte ihm den Fuß anpacken, konnte aber nicht wegen den harten Postkniefeln, der andere sprang dem Pferd an den Kopf, und biß ihm in die Nase. Durch den Schuss wurden sie verjagt.

Holländische Blätter führen Briefe aus Berlin an, nach denen im künftigen Sommer in Westpreussen eine persönliche Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Preussen Statt haben solle.

A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Trauer-Predigt, am Gedächtnistage der Vollendung des Herrn Erbprinzen Carl Ludwigs von Baden von Herrn Spezial-Bolz in der Stadtkirche zu Carlsruhe gehalten broschirt a 10 kr.

In dieser Predigt wird der geneigte Leser gebeten: Seite 6. Zeile 15. nach „Sohnes“ die vom Setzer ausgelassenen Worte: „eines treuen Gemahls“ gefälligst zu ergänzen.

Trauerrede bey der Beisetzung des Herzens des Herrn Erbprinzen, in der Schlosskirche zu Pforzheim, gehalten von Herrn Spezial-Herr 6 kr.

Ist zu haben in Carlsruhe in Macklots Hofbuchhandlung und bey Hofbuchh. Müller, in Pforzheim bey Buchh. Müller, in Gernspach bey Hrn. Buchbinder Huthmacher, in Emmendingen bey Hrn. Buchbinder Eitelohr. Auch die Elegie von Wilhelmine Müller u. das Gedicht von Hrn. Pfarrer Dittenberger sind noch jedes a 6 kr. zu haben.

Carlsruhe. Da durch die eingetretene allzuübte Bitterung und das dadurch allzusehr anlaufende Gewässer die Verlehnung der der Gemeinde Liedolsheim und Ruffheim gemeinschaftlich zustehenden Mahlmühle die Waldmühle genannt, auf morgenden Donnerstag nicht geschehen kann, sondern hiedurch verschoben und auf Samstag den 13ten Merz Vormittags 10 Uhr festgesetzt wird. So wird dieses zur Nachricht für die Liebhaber andurch öffentlich bekannt gemacht. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 24ten Febr. 1802.

Pforzheim. Zu völliger Beendigung des Floss-Inspector Böhringerschen Inventur- und Abtheilungs-Geschäfts hat man nothwendig gefunden, alle diejenige, welche zur Böhringerschen Verlassenschaftsmasse etwas abzutragen, oder an solche gearündete Ansprüche zu machen haben, mit dem Bedeuten andurch öffentlich aufzufordern, nicht nur innerhalb 3 Wochen vor der Theilungscommission abzurechnen und ihre allenfällige Schuld zu berichtigen, sondern auch jede Forderung an die Floss-Inspector Böhringerische Verlassenschaft, welche bis iht nicht schon vor dem Theil- und Waisengericht liquidirt ist, binnen jener Frist noch anzugeben, und mit Beweisen zu liquidiren, widrigenfalls nach Abschluß des Geschäfts die betreffende alles Nachtheilige und Unangenehme sich selbst zuschreiben haben. Verordnet bey Oberamt Pforzheim d. 18. Febr. 1802.